

# Harry Potter - Die Felder der Dunkelheit

## Teil III: Fallendes Recht

Von silberstreif

### Kapitel 1: Teil I - Narbende Kindheit: Hass im Nichts

Da hier bin ich wieder. Dies ist eine Zweigeteilte Fanfic und der erste Teil ist bereits fertig. Er hat 16 Kapitel und geht bis Ostern 1997.

Disclaimer:

Mir gehört Harry Potter und auch alle anderen Figuren aus den bekannten Büchern von Joanna K. Rowling nicht. Ich habe keine Absicht hiermit in irgendeinerweise Geld zu verdienen und tue dies nur als Freude an der Harry Potter Serien.

~~~~~

Wieviel braucht es, um eine Seele zu zwingen ihre dunkelsten Abgründe zu öffnen? Sie hinunter zu stoßen in Bereiche, die ihre Besucher umfassen und ewig behalten? Orte die grausam, animalisch sind, durch Schmerz gedeihen und vom puren Überlebenswillen gespeist werden?

Wieviel braucht es, damit eine reine Seele, ein Kind des Lichtes, zu seinem natürlichen Feind flieht? Schutz suchend und zerschmettert die Ordnung aushebelt, um sich zu vereinigen mit den Feldern der Dunkelheit...

Die Felder der Dunkelheit

Teil I der Triologie: Narbende Kindheit

1.Hass im Nichts

Als die Prophezeiung gesprochen wurde, versteckten sich die Familien Potter und Longbottom. Doch lange geschah nichts und bald war Lily Potter wieder schwanger

mit ihrem zweiten Sohn. Fast exakt nach einem Jahr, am 30 Juni, kam er auf die Welt. Ein Junge mit schwarzen Haar und braunen Augen, der Bruder von Harry Potter, John Potter. Sie hatten fast ein schlechtes Gewissen ein zweites Kind in eine solch gefährliche Zeit auf die Welt zu bringen, aber es sollte wohl so sein.

Als James Potter stolz auf seinen zweiten Sohn hinunter sah, lächelte er. Vorsichtig, mit einer Sanftheit die ihm nur seine besten Freunde zutrauten, nahm er das Baby aus dem Arm seiner Mutter. Es schlief, wie es auch sein älteres Brüderchen nur ein paar Meter entfernt tat, vollkommen unerwahr über den Familienzuwachs.

"Er ist wundervoll...", flüsterte James.

"Ich weiß, immerhin war er neun Monate in mir.", antwortete seine Mutter schalkhaft, nur um darauf sehr ernst zu werden. "James... John ist auch von der Prophezeiung betroffen. Wir haben zwei Kinder nun! Er wird uns jagen ohne Erbarmen..."

James konnte dies nicht leugnen und seufzte so nur. "Dann werden wir uns halt noch besser verstecken. Wir könnten..." Eine Idee traf ihn und er sah plötzlich viel glücklicher aus. "Wir könnten Peter zum Geheimnisverwahrer machen! An ihn denkt keiner, als Doppelschutz, sozusagen."

Lily sah ihn zögernd an, nickte dann aber. Auch sie vertraute Peter vollkommen. "Das wäre eine Idee... und im Notfall sind ja immernoch wir da."

"Genau." Beide schworen sich in dem Moment alles zu tun, um ihre beiden Söhne so sicher wie möglich zu haben.

Die Familie war glücklich und oft hörte man das Lachen durch das Haus hallen, bis zu der Schicksalsnacht an Halloween. Danach sollte eines der Kinder nie wieder frei lachen...

Peter Pettigrew sah auf. Seine Hände zitterten, als er aufstand, um die Tür zu öffnen. Doch es war nicht nötig. Sekunden später wurde die Türe weg gesprengt und Voldemort stand im Zimmer. Kalt sahen die roten Augen auf Pettigrew hinunter, sein Gesicht zu Hälfte von der Kapuze des schwarzen schweren Umhang verdeckt. Eilig kniete sich der Verräter auf den Boden:

"Mein Lord... alles ist so, wie geplant. Die Potters sind aus, bei einem Ordenstreffen und ihre Kinder schutzlos."

"Gut." Ein grausames Lächeln huschte über das unmenschliche Gesicht, als er die Treppe hinauf stieg und die Türe ins Kinderzimmer öffnete.

"Mama?" Harry blinzelte müde und sah die fremde Person verwirrt an. Irgendetwas stimmte nicht, er hatte Angst. Aus irgendeinem Grund wich er zurück, nur um dann panisch zu seinem Bruder zu stolpern. Halb klammerte er sich an John, halb schützte er ihn. Nun war auch sein kleiner Bruder aufgewacht, sah aber nur Harry und begriff nicht, was los war. Immerhin war er erst zwei Monate alt.

Voldemort lachte bei diesem Anblick grausam auf. Mit einem Flick seines Zauberstabes wurde Harry in die Luft gehoben. Der Junge schrie erschreckt auf und versuchte sich zu wehren - erfolglos.

"Nana, wer wird den hier grundlos schreien?" Eine weitere Bewegung. "Ich gebe dir einen Grund!"

Und tatsächlich, Harry schrie noch mehr. Er schrie sich die Seele aus dem Leib, als unsichtbare Messer seine zarte Haut aufschnitten und Blut seinen hellblauen Schlafanzug verschmutzte. Er schrie und niemand half...

Schließlich hatte Voldemort genug und schleuderte Harry wieder in die Ecke, wo auch sein Bruder lag, welcher inzwischen weinte. Der Dunkle Lord fand in diesem Moment heraus, wie laut kleine Babys schreien können und mochte es nicht sehr. Eine weitere Bewegung und er hatte auf beide einen Silencio-Zauber gelegt. Auch wenn nun Johns Gesicht rot anlief, zu hören war nichts mehr.

"Genug gespielt! Ich glaube der Kleine sollte zuerst sterben... solch laute Babys sollen einfach sterben." Er lachte und zielte. "Avada Kedavra."

Der Fluch flog und mit Schreckens weiten Augen warf sich Harry mitten in die Flugbahn. Er wollte seinen kleinen Bruder beschützen. Ihm war nicht klar was er tat, als ihn der Fluch traf und dann zurück geschleudert wurde. Die magische Energie dehnte sich wie eine Explosion von Harry aus und zerstörte alles auf dem Weg.

Voldemort konnte es nicht glauben. "Wie...? Der Kleine..." Doch dann wurde er schon von der Welle getroffen und schrie nur noch, als sein Körper zu Staub zerfiel.

John Potter schrie wieder, der Silencio war im Moment des Todes vom Lord gelöst worden. Auch ihn hatte die Magiewelle getroffen, ebenso wie mehrere Splitter und zerbrochene Dinge aus dem Zimmer. Das Baby blutete am Hals und knapp über dem Herzen hatte es eine weitere Verletzung. Am Hals war die Schlagader getroffen worden und das Blut floss rasch... die Schreie verstummten, als John das Bewusstsein verlor.

Harry fiel zu Boden. Ohnmächtig, mit einer Blitznarbe auf der Stirn.

Die Potters sahen aus der Entfernung wie ihr Haus in Flammen aufging. Das schlimmste befürchtend kehrten sie zurück und rannten die Treppe hinauf, wo sie ihren Freund Peter Pettigrew fanden, welcher mit weit aufgerissenen Augen ins Kinderzimmer starrte und immer wieder murmelte:

"Der Lord... nein... unmöglich..."

Lily und James stürmten hinein und eisige Furcht umklammerte sie, als beide Söhne dalagen ohne sich zu bewegen. Doch schnell ergab, dass Harry nur oberflächlich verletzt war und John es auch überleben würde. Beide wurden nach St. Mungos gebracht, wo auch die fröhliche Nachricht des Sieges bekannt wurde.

Zwei Tage später saßen Dumbledore und das Ehepaar im Wohnzimmer.

"Wir haben Peter verhört und heraus gefunden, dass er mitgehört hat, was im Zimmer geschah." Ernst sah der Schulleiter seine zwei Freunde an. "Anscheinend hat er Harry zuerst gefoltert, und dann den Todesfluch auf John geworfen. John muss ihn reflektiert haben, was in einer Magiewelle endete. Diese vernichtete Voldemort und ließ Harry ohnmächtig werden."

"Das heißt John ist der Prophezeihte...?", fragte Lily nervös.

"Ja, es scheint so." Dumbledore nahm einen Schluck aus seiner Teetasse, bevor er weiter sprach. "Die Wunde über seinem Herzen dürfte wohl eine Narbe werden, dort muss ihn der Todesfluch getroffen haben. Sie hat die Form von einem Kreuz."

James und Lily nickten nur. Schwer wiegte es auf ihnen, dass eines ihrer Kinder solch ein Schicksal haben sollte. Sie kannten beide die Prophezeiung nicht, wussten aber, dass es Voldemort und ihr Kind enthielt und dass war nicht gut. Eher das Gegenteil...

"Harry scheint mit einem Schneidefluch getroffen worden zu sein und wird mehrere Narben davon behalten. Aber sie dürften mit der Zeit bis zur Unkenntlichkeit verblassen... Harry ist auch der Grund, warum ich hier bin."

Beide sahen ihn an. In ihren Augen die selbe Furcht, die selbe Bitte, dass Harry nicht passieren würde. "Was ist mit Harry?", fragte James. "Er hat zwar all diese Wunden, aber ansonsten..."

"Hinter euch werden Todesser her sein. Die Longbottoms wurden bereits angegriffen, konnten aber gerade noch fliehen." Das Ehepaar wurde sichtlich blasser, aber der alte Mann fuhr fort. "John wird viele Feinde haben und so sollte der beste Schutz für ihn errichtet werden."

"Und das heißt?", fragte Lily angespannt.

"Solange John bei euch bleibt, hat er einen vielfach höheren Schutz durch euer Blut und Liebe. Ich werde euch an einen geheimen Ort wohnen lassen, dessen Schutzwälle nur jemand mit Liebe zu ihm durchqueren kann.", versuchte Dumbledore zu beruhigen.

Lily und Jams sahen sich an. Das hörte sich eigentlich gut an, sie und John und... Harry?

"Was ist mit Harry?"

"Harry..." Der Schulleiter sah alt aus. "Der Schutz ist um so höher, auf je weniger Kinder er sich konzentriert. Das heißt, dass Harry wohl gehen muss."

"GEHEN?!", rief Lily. "Nein!! Das kann er einfach nicht! Wohin denn? Der Schutz kann doch nicht so wichtig sein!"

"Lily... bitte." Der alte Mann seufzte. "Der Schutz für Harry wird fast genauso gut sein,



Kind - Harry? -, welches vor Hunger und Verwirrung weinte. Schließlich riss Vernon Dursley der Geduldsfanden und er klemmte sich einfach dieses ... dieses Ding, Monster unter den Arm und warf es in den Schrank unter der Treppe.

Dort blieb der Junge den ersten Tag, ohne zu wissen, dass er in seiner ganz privaten Hölle angekommen war. In den nächsten zwei Jahren durfte er nur den Schrank verlassen, wenn er zu helfen hatte. Für jeden Fehler gab es Schläge oder Essensentzug. Da naturgemäß Harry viele Fehler machte, magerte er ab und fast immer tat ihm irgendetwas weh. Schmerz wurde für ihn alltäglich, ebenso wie die Dunkelheit in seinem Schrank.

Aus dem Haus gegangen war er, wenn er seiner Erinnerung vertrauen konnte, noch nie und er bezweifelte, dass irgendjemand außer den Dursleys wusste, dass er existierte. Er war ein Gefangener und das ließ ihn seine Familie oft genug spüren.

Harry wusste, dass er Harry hieß und irgendwie mit Tante Petunia verwandt war. Mehr aber hatte er nie erfahren, außer das seine eigenen Eltern ihn vor der Haustüre ausgesetzt hatten. Verlassen... Petunia hatte es wirklich genossen, es ihm zu erzählen. So sehr genossen, dass er wusste, dass es wahr war. Harry hasste seine Eltern dafür. Sein Geburtstag wurde nicht gefeiert, sein Nachname nicht genannt. Er war ein Sklave oder genauer ein Freak und solche brauchten sowas nicht. Er wusste es... sei Onkel hatte es ihm gesagt.

Harry war wertlos und so beschwerte er sich nie. Er kannte es nicht anderes.

Vernon passte sehr auf, dass Harrys Strafen schmerzvoll waren, aber nicht so, dass dieser einen Arzt brauchte. Darin war der Mann wirklich gut und kreativ.

Überhaupt war Vernon Dursley ein Sadist im weitläufigen Sinne. In seiner Arbeit bekam er dann einen neuen Kollegen und dieser zeigte ihm eine völlig neue Welt - das Internet mit seinen vielen verbotenen Fotos. Vernon konnte sich schon bald nicht mehr der Vorstellung entziehen, wie Harry... doch noch schreckte er davor zurück.

Er war kein Pädophiler, aber er war schwach in seinem Kopf und dies wusste sein Kollege. Was Vernon Dursley am meisten lockte, war Geld und so bekam er das geboten. Sein Neffe am Sonntag für ein paar Stunden und schon sollte er ein paar hundert Dollar bekommen.

Dursley zögerte... und stimmte dann zu. Immerhin würde so der Freak für etwas gut sein und Geld verdienen. Warum auch nicht? So lange sich Vernon ja nicht beteiligte, war ja alles in Ordnung... oder?

So kam es, dass Harry am nächsten Sonntag, zum ersten mal neben seinem Onkel das Haus verließ. Mit großen Augen sah er die Welt um sich herum an, ohne richtig darüber nachzudenken, wohin sie gingen. Er war glücklich. Sein Onkel hatte ihm gesagt, er würde ihn zu Freunden mitnehmen, wo er sicher viel Spaß hätte. Endlich war mal jemand nett zu ihm!

Konnte er Tag noch besser werden?

Schon bald waren sie angekommen und Harry lernte rasch die wahre Mitteilung hinter "Spaß" kennen. Spaß war böse, tat ihm weh. Spaß machte Angst.

Die nächsten zwei Jahre lernte Harry mehr Sextechniken, als die meisten in ihrem gesamten Leben lernten. Jeden Sonntag musste er zu diesen Männern und tun was sie

sagten. Mit der Zeit war auch Vernon Dursley dabei und nach fast einem Jahr, machte er das erste mal mit. Petunia ahnte vielleicht, was dort passierte, sagte aber nichts. Immerhin waren ihr Mann und ihr verdammter Neffe darin beteiligt. Was sollten da nur die Nachbarn sagen? Schweigen war besser.

Was aus Harrys kindlicher Seele wurde, interessierte niemanden. Harry glaubte, was die Leute ihm erzählten, dass er wertlos war. Er glaubte alles und ließ somit alles über sich ergehen. Wehren bedeutete nur, dass alles schlimmer, schmerzhafter und länger werden würde. Jeden Sonntag spürte Harry wie seine Seele litt und regelrecht blutete. Die restlichen Tage litt er nur inwendig, doch so richtig registrierte er dies gar nicht mehr. Leid war normal...

Freude? Er freute sich, wenn er alleine war.

Glück? Er war glücklich, wenn er etwas zu essen hatte.

Liebe? Durften Freaks wie er nicht haben, nur diese 'Taten' am Sonntag.

Doch zwei Monate vor Harrys sechstem Geburtstag, nicht das Harry wusste, wann er Geburtstag hatte, wurde den Männern langweilig. Sie hatten wirklich alles mit Harry ausprobiert und fanden keine neuen Ideen mehr. Doch einer war schlimmer als die anderen und der Anführer. Er fand etwas neues...

Am nächsten Sonntag spürte Harry, als er das Haus mit Vernon betrat, dass irgendetwas anders war. Alles begann wie normal, er weinte schon lange nicht mehr. Wie eine Puppe... seine Gefühle waren weit weggesperrt, wie immer. Trotzdem konnte er nicht helfen inwenig zu schreien und sich zu verkrampfen.

Sie lachten und redeten begeistert miteinander, während Harry erschöpft, blutig und mit Samen beschmiert auf dem Bett lag. Seine Kleidungsstücke waren fein säuberlich bereits weggeräumt worden. Sie kamen wieder rein... Harry öffnete die Augen. Was war das? Ein Hund?

Leichte Verwirrung durchzog ihn, dann aber wollte er den Hund streicheln. Hunde konnten nicht böse sein, das war außerhalb seiner Vorstellungskraft. Doch als er sich bewegen wollte, bekam er den harschen Befehl "Lieg still!". Harry erstarrte und fügte sich. Ergeben schloss er die Augen.

Doch etwas war anders... der Hund!!! Plötzliche Panik durchzuckte ihn.

Männer waren okay, aber Hunde... Harry hatte tief in sich eine Grenze gezogen, die ihn bisher vor Wahnsinn bewahrt hatte. Instinktiv wusste er, würde der Hund ihn nehmen, dann war nichts mehr von ihm übrig. Dann war er nur noch eine leere Hülle für die Gelüste anderer Menschen. Nicht mehr...

"NEIN!", entkam es ihm.

Er zuckte weg, doch die Männer hatten das erwartet und hielten ihn fest. Er zappelte und tat dann das, was er schon lange nicht mehr getan hatte - er schrie. Er flehte, bettelte und weinte, aber wie zuviele male davor, half es nichts. Sein Gesicht wurde in das Kissen gedrückt, seine Rufe so erstickt. Der Hund kam näher...

Und in diesem Moment zerbrach etwas in Harry. Hätte er ein Messer gehabt, hätte er jeden in diesem Raum getötet. Hätte er Feuer gehabt, hätte er ohne Rücksicht alles mit sich in Brand gesteckt. Aber er hatte nichts... er war allein, schwach und in wenigen Sekunden würde das, was von seiner verletzten, zerschmetterten und

missbrauchten Seele übrig war, sterben.

Er wollte leben!

Harry schluchzte. Und seine Seele schrie. Und seine Magie antwortete.

Vernon Dursley sah mit einem sehnsationslüsternem Gesicht zu, wie der Hund sich über Harry stellte. Würde wirklich... kurz kamen in ihm Schuldgefühle auf, aber er unterdrückte sie schnell. Harry war ein Freak und als solcher nicht mehr wert als ein Tier. Außerdem was würden seine Freunde sagen?

Dann bemerkte er plötzlich etwas und etwas neues war in ihm - Furcht. Er hatte Harrys Blick eingefangen und diese grünen Augen versprachen ihm nur eines, den Tod. Es war nicht einmal Hass in ihnen. Harry hatte ihn nie gehasst, wurde mit einem mal Vernon klar. Schuld überrannte ihn und er wusste, dass es zu spät war.

Nicht einmal eine Sekunde war vergangen und Vernon trat einen Schritt vor:

"Harry...?"

Harry holte Luft, die Männer drehten sich erstaunt zu Vernon. Harry atmete aus und mit dem Atem verließ auch seine Magie den Körper. Und die Magie tat, was ihr Herr verlangte. Wellenförmig breitete sie sich aus und formte scharfe Messer nur Atome breit. Sie filitierte die Männer und den Hund regelrecht, verschwand dann.

Dumpf vielen die Körperteile zu Boden und Harry starrte immernoch Vernon an. Oder genau die Überreste. Harry lächelte...

Vorsichtig stand Harry auf und schob die Hundeteile von sich weg. Wie in Trance ging er ins Bad, säuberte sich und zog seine Sachen an. Dann kehrte er zurück. Als er das Schlafzimmer wieder sah, traf ihn mit einemmal die Erkenntnis. Er hatte sie getötet. ER!

Der wehrlose, schwache Junge den sie quälten. Harry konnte nicht anderes und lachte. Es war das Lachen eines Wahnsinnigen, voller falscher Freude und mit unverhülltem Horror. Langsam wich sein Lachen und ging in weinen über. Er war nun ein Mörder...

Was hatte er nur getan?!

Ohne nachzudenken floh er aus dem Haus und lief soweit er konnte, immer die Straße hinunter. Einfach weg.

Weg von allem... Weg von seiner Tat... Weg von seinem Leben... Weg von seinen Erinnerungen.

Ddbdbdbdbdbdbdbdbdbdbdbdbdbdbdb

Fawkes, der wunderschöne Phönix, schrie plötzlich auf. Der Schrei hallte durch das Büro von Albus Dumbledore, welcher sich erschrocken zu seinem Gefährten umgedrehte.

"Was...", brachte er noch heraus, dann traf es ihn auch.

Etwas war falsch, vollkommen falsch. Etwas durfte nicht sein, hätte nie geschehen





Vor ihm stand ein anderer Obdachloser, mit einem fetten Grinsen im Gesicht:

"Na, was hältst du von einem Deal... du schenkst mit etwas Freude und ich gebe dir dafür Essen." Der Mann packte ihm am Arm. "Vollkommen sicher und morgen kannst du wieder bei deinen Freunden oder sonst wo sein..."

Harrys leblose Augen blitzten auf und er starrte den Mann direkt an. Die Magie in ihm breitete sich aus und der Penner begriff nicht einmal mehr, dass er starb, bevor seine Einzelteile auf den Boden fielen.

Ohne ein Gefühl sah Harry die Leiche an. Es war der dritte Obdachlose mit solch einem Angebot gewesen und mit den zwei anderen Botdellmännern, machte das nun fünf Leichen, seit dem er auf der Straße war. Keine einzige bereute er. Über keine einzigen freute er sich.

Sie waren notwendig gewesen und außerhalb seiner Entscheidungskraft.

Seit dem Geschehnis mit dem Hund, war seine Magie die lenkende Kraft. Sein Kopf war im Schock und Trauma, seine Seele setzte sich gerade halbwegs zusammen. Seine Magie sorgte dafür, dass sein letzter klarer Wunsch wahr wurde - überleben unter allen Umständen.

Harry drehte sich um und ging weiter. Ein leeres Gefäß voller Magie... dies war er.

Stunden später würde die Polizei den Mann finden und nach nur wenig Recherche war klar, dass dies wieder ein Pädophiler gewesen war. Wie die zwei Penner, zwei Männer von einem Pornoring und die fünf Männer in dem Haus davor.

Am nächsten Tag stand es groß in der Zeitung: "Der Rächer der Kinder hat wieder zugeschlagen!"

Es war Anfang Oktober und es wurde kälter. Harry nahm dies als Fakt war. Es betraf nur sein Überleben, nicht mehr. Es war Nacht und er wanderte zu einem seiner Schlafplätze. Es war erstaunlich, wieviele geheime Orte London hatte, wenn man erstmal danach suchte. Verfallene Häuser, Röhren, U-Bahnschächte... überall lebten Menschen.

Im Moment war er auf dem Weg zu einem Fabrikgelände, wo eine Hütte stand, die schon lange nicht mehr benutzt wurde. Der ideale Schlafplatz.

"AHH!"

Harry hielt in seinem Schritt inne. Was war das gewesen? Neugierig, eine der wenigen Emotionen die wirklich noch zu einem Sechsjährigen gehörten, schlich er sich durch die dunkle Gasse näher. Dort in der Ecke, in einer Toreinfahrt, waren zwei Menschen.

Harry bemühte sich nicht, sonderlich leise zu sein oder nicht bemerkt zu werden. Er wusste, jeder der ihm was böses wollte, würde sterben.

Einer der zwei Menschen sank zu Boden und der zweite blieb erstarrt stehen. Die Silhouette schien genau zu Harry zu starren, doch das war unmöglich. Niemand konnte ihn hier sehen, er stand mitten in der Finsternis!

"Kind, komm raus."

Gut, er konnte ihn sehen. Warum auch immer... Harry tat ein paar Schritte vor und trat in das spärliche Licht der Straßenlaterne ein paar Meter weiter. Die meisten Straßenlaternen hier waren zerschlagen und kaputt. Es war wirklich ein herunter gekommenes Viertel.

Nun trat auch der Fremde aus der Toreinfahrt und Harry konnte mehr erkennen. Was ihn sah überraschte ihn sehr, auch wenn es nur eine Zehntelsekunde auf seinem Gesicht zu sehen war.

Der Mann hatte braune kurze Haare, trug ein schwarzes T-Shirt und schwarze Jeans. Doch die Überraschung waren eher die stechend gelbe Augen und Fangzähne, von denen noch etwas Blut tropfte. Die Fangzähne verschwanden dann im Mund und waren nicht mehr sichtbar.

Harry musterte dies alles kühl. Was war dieser Mann? Etwas in ihm, höchstwahrscheinlich seine Magie, verkündete das er weder menschlich noch harmlos war.

Der Mann, ein Vampir, war verwirrt. Ein seltsamer Zustand für ein Wesen das mehrere Jahrhunderte alt war und eigentlich dachte, alles gesehen zu haben. Das Kind war... seltsam. Jedes andere Kind, verdammt jedes andere menschliche Wesen, wäre schreiend weggelaufen!

Aber der Junge blieb einfach stehen und sah ihn an, aus diesen leblosen grünen Augen. Überhaupt diese Augen... sie verkündeten einem Schmerz den der Vampir nach all seinen Jahrhunderten angesammelt haben dürfte, aber doch nie im Leben in diesen wenigen Jahren in denen das Kind lebte!

Was hatten sie dem Jungen nur angetan? Plötzlich stieg ihm ein Geruch in die Nase... Magie. Der Junge war von Magie regelrecht umhüllt!

"Was bist du?"

Der Vampir wurde aus seinen Gedanken gerissen und blinkte überrascht. "Ein Vampir. Hast du noch nie davon gehört?"

"Nein."

Der Vampir war fast erleichtert, dass der Junge noch irgendwie Neugier zeigte. Etwas was bei jedem Säugetier ein Primärgefühl war, neben Furcht, was bei dem Kind anscheinend fehlte.

"Vampire sind..." Hastig überlegte der Mann wie er es ausdrücken könnte, ohne das Kind panisch werden zu lassen. Dann fiel ihm ein, dass dieses Kind vor ihm, ihn beim Essen beobachtet hatte und beschloss brutal direkt zu sein:

"Vampire sind Jäger, die Blut brauchen um zu überleben."

"Menschenblut?" Harry sah auf den in den Schatten halb versteckten Körper.

"Ja." Seinem Blick folgend, fügte er hastig hinzu. "Sie lebt noch, keine Sorge."

Keine Erwiderung. Das Kind sah ihn nur abwartend an und der Vampir trat einen

Schritt näher. Fast sofort spürte er, wie die Magie um dem Kind sich verdichtete und auf Abwehr ging. Er erstarrte. Konnte das sein? Die Magie dieses Kindes, war ausgerichtet und zwar auf... auf töten und überleben des Kindes unter allen Umständen. Töten? Ja, er konnte es riechen, da war Blut an dem Jungen.

"Kind... wie ist dein Name?"

Fast verständnislos sah ihn der Junge an. Dann öffnete er den Mund, schloss ihn aber dann wieder. Wusste er ihn nicht? Oder wollte er ihn nur nicht sagen? Kurz sinnierte der Vampir darüber nach, seufzte dann aber und ging in die Hocke, bis seine Augen mit den leeren Grünen auf einer Höhe waren. Immerhin war aber noch fast drei Meter Abstand vorhanden.

"Mein Name ist Meradin."

Ein Nicken, zeigte ihm, dass der Junge verstanden hatte. Der Vampir seufzte. Was tat er hier überhaupt? War er komplett ignorant? Warum zum Kuckuck redete er hier mit diesem sterblichen Kind und versuchte... ja, was? Es zu beruhigen? Wohl kaum, der Junge war ein einziger Eisblock. Mit einmal wurde Meradin klar, dass er versuchte, dass Vertrauen des Kindes zu bekommen.

Eine Stimme in ihm schrie, einfach das Kind anzusaugen, doch eine zweite Stimme, welche normalerweise seine Venunft war, verkündete das dies wohl der schnellste Weg zum Selbstmord sein dürfte. Die Magie des Kindes war extrem gefährlich. Wo waren nur seine Eltern? Seine Erzieher? Oder dieses verdammte inkompetente Ministerium?!

~Meradin? Wo bleibst du?~, ertönte die Stimme einer Frau in seinem Kopf. ~Was ist los?~

Meradin zögerte kurz. ~Nichts...nur, ich habe ein Kind getroffen.~

~Und?~

~Er ist anders... Du musst ihn dir ansehen.~

Er spürte noch die Zustimmung, dann war der Link getrennt. Meradin sah wieder das Kind an.

"Hör zu, du brauchst keine Angst haben."

"Ich habe keine Angst."

Meradin wusste, dass dies wahrscheinlich sogar wahr war. Was konnte dieses Kind überhaupt noch fühlen, außer Neugier? Angst? Zweifelhaft, wenn nicht einmal ein blutiger Vampir diese Regung hervor rief.

"Bruder." Aus dem Schatten trat eine weibliche Gestalt hervor. Man sah auf den ersten Blick das sie verwandt waren. Der einzige Unterschied zwischen ihnen war, dass ihre Haare bis zur Schulter gingen. Sie trugen sogar das gleiche!

"Mirlan. Das ist er." Er zeigte auf den Jungen.

Sie nickte und konnte verstehen, was ihr Bruder meinte. Der Junge war anderes... ein Teil von ihm war alles andere als normal. Und sie redete hier nicht vom Körper, sondern von der Magie oder war es die Seele? Sie lächelte ihn an:

"Hallo."

"Hi."

Das Gespräch erstarb. Mirlan sah zu ihrem Bruder. Er zurück. Beide hatten das gleiche Gefühl, spürten es durch ihren Link, welcher sie seit ihrer Geburt verband.

"Junge... hast du ein Zuhause, Familie?"

"Nein." Er musterte sie aufmerksam. Immer erwartend, dass er kämpfen musste.

"Du kannst beruhigt sein. Ich, Meradin, schwöre bei meinem Blut, dass ich dir in keinster Weise schaden werde und nichts mit dir tun werde, dass du nicht willst." Der Vampir lächelte den Jungen an, welcher zum erstenmal ein neues Gefühl zeigte: Schock.

Harry verstand nicht. Warum wollten sie nicht...? Alle wollten doch, alle die er bisher getroffen hatte. Aber die zwei waren auch nicht menschlich. Waren sie deshalb anders? Das machte Sinn.

"Warum?", fragte er leise.

"Warum nicht?" Mirlan lächelte ebenfalls, auch wenn sie irgendwo tief drinnen erschüttert darüber war. Konnten Menschen wirklich so grausam sein? Was hatten sie dem Kind angetan?! "Ich, Mirlan, schließe mich dem Schwur meines Bruders an. Niemand soll dir schaden, solange wir da sind."

"Kind..." Meradin brach ab. Wollte er wirklich? Verdammt noch mal, ja. Er war sich mit einemmal sicher, dass es Schicksal gewesen war, dass sie sich hier trafen. "Willst du mit uns kommen?"

Harry machte automatisch einen Schritt zurück. Mitkommen? Das war böse, schlecht. Das führte nur zu Spaß. Er wollte keinen Spaß.

Mirlan beobachtete die Reaktion genau. Sie hatte missbrauchte Kinder schon oft gesehen, aber selten in solch einem Ausmaß.

"Es kommt darauf ab, was du willst. Wenn du gehen willst, kannst du das zu jeder Zeit.", stellte sie richtig.

Harry wiegte die Chancen ab. Sollte er es wagen? Sie hatten geschworen und er spürte, dass es ihnen ernst war. Schließlich nickte er zögerlich. Wenn er gehen konnte, wann er wollte, konnte es nicht so schlecht sein.

"Gut." Fast erleichtert stand Meradin auf. "Wir wohnen recht weit von hier entfernt,

es ist besser, wenn wir shiften. Du musst nur meine Hand..."

"Nein.", unterbrach Harry bestimmt. Sein Tonfall ließ keinen Zweifel an seiner Willenskraft. Niemand durfte ihn anfassen!

Mirlan nickte etwas. "Einverstanden, kein Shiften. Dann müssen wir aber laufen. Folgst du uns?"

Wieder ein Nicken und die zwei Vampire gingen voran. Sie fragten sich, was sie getan hatten und warum. Es war die gleiche Frage, die sich Harry stellte, als er hinter ihnen herlief. Die Antwort war einfach, es fühlte sich richtig an.

Die zwei Zwillingstvampire lebten in einem alten großen Haus, eher schon Villa, ziemlich in der Mitte Londons. Es war eine alte, bürgerliche Gegend, in der niemand groß nachfragte. Zudem erklärten die Vampire Harry, dass die Villa mit Magie geschützt sei.

Harry konnte es fast nicht glauben. Magie? Gab es das? Aber es war wahr. Er konnte die Villa erst sehen, als er 'Vampirvilla 37' ins Ohr geflüstert bekam. Fast hätte er Meradin in dem Moment getötet, schaffte es gerade aber noch sich unter Kontrolle zu bekommen - etwas wofür der Vampir dankbar war.

Todmüde fiel Harry in das Bett, dass ihm angeboten wurde, ohne weiter nachzudenken. Die Vampire aber fühlten regelrecht, wie die Magie weiter auf Alarmbereitschaft blieb. Die Geschwister schlossen die Tür ab und gingen in die Bibliothek, während draußen die Sonne aufging. Hier konnte natürlich kein Licht hinein.

Müde setzten sie sich in die Sessel und dachten nach.

"Was machen wir mit ihm?", fragte Mirlan leise. "Es ist verboten Kinder in Vampire zu verwandeln."

"Und das Ministerium verbietet, dass wie Kinder adoptieren..." Meradin massierte seine Schläfen. "Außerdem, ein Kind unter Vampiren?"

"Verteidigen wird er sich auf alle Fälle können." Mirlan lachte leise. "Da mache ich mir eher um unsere Vampirkinder Sorgen. Seine Magie würde sie schneller zerlegen, als sie 'Blut' sagen können."

"Schon wahr... aber ich meine, geistig? Vampire töten!"

"Er auch. Du hast es doch gerochen." Mirlan sah mit einem mal traurig aus. "Ich frage mich, wer er ist. Seine Eltern sollten wirklich verflucht werden, wenn sie dies freiwillig zugelassen haben!"

"Ja... aber das löst nicht die Frage, was wir mit ihm machen."

"Ich will, dass er hier bleibt."

"Ich auch...", gab Meradin zu. "Aber was sagen unsere Kinder dazu? Das Konzil? Ganz

zu schweigen von diesem Ministerium der Magie."

"Vergiss das Ministerium. Das Konzil... wird es halt erfahren, wir müssen halt dafür sorgen, dass sie dann nicht mehr viel machen können. Und die Kinder... die werden ihren Respekt schon lernen müssen."

"Wie willst du das Konzil blockieren? Wir müssten ihn an uns binden und das gänge nur durch..." Plötzlich lächelte Meradin. "Nur durch eine magische Blutadoption."

"Stimmt." Auch sie lächelte. "Dann ist er offiziell unser Sohn. Aber das würde ihn automatisch zu einem Halbvampir machen."

"Und das Ministerium würde Amok laufen... was mir egal ist. Wir sollten es ihm anbieten, wenn er sich mehr an uns gewöhnt hat.", meinte Meradin.

~~~~~

Das war das erste Kapitel. Die anderen werden etwas kürzer sein, aber nicht viel. Ich hoffe es hat allen gefallen. ^^

Gruß  
silberstreif